



Das Reichshofstadion in
Lustenau wurde ein
Fußball-Wohnzimmer für
die ganze Familie.

Gemütlichkeit statt Gewalt und Gebrüll



Gemütlichkeit statt Gewalt und Gebrüll

Ein Fußball-Wohnzimmer für die ganze Familie: Das Reichshofstadion in Lustenau, geplant von bernardo bader architekten in Zusammenarbeit mit Walter Angonese und dem Ingenieurbüro gbd, ist ein spannendes Match zwischen Holzbau, Anrainer-Interessen und cleverer Verkehrsplanung. Und schönes Umdenken von Klischees und Atmosphären. Volltreffer.

Eine Baukulturgeschichte des Vorarlberger Architektur Instituts
TEXT Wojciech Czaja · FOTOS Adolf Bereuter

Mitten im Lustenauer Siedlungsteppich, eingebettet in eine Landschaft aus Gewerbebauten, Reihenhäusern und Einfamilienhäusern, ragen auf einmal – als hätte jemand einen betonierten Esstisch Größe XXL auf den Kopf gestellt – vier graue, kantige Tischbeine in den Himmel. „Wir waren die einzigen Wettbewerbsteilnehmer, die die Flutlichtanlage nicht nur als technische Infrastruktur, sondern auch als Skulptur interpretiert haben“, sagt Matthias Kastl, Projektleiter bei bernardo bader architekten. „Wenn wir schon so einen niedrigen Baukörper haben, wenn wir aus Rücksicht an die angrenzende Wohnbebauung mit neun Meter Bauhöhe limitiert sind, dann müssen wir die uns zur Verfügung stehende Volumetrie ausnützen und dem kleinen Stadion eine gewisse öffentliche Wirksamkeit geben. Unser Bild war: Wir schlagen vier Pflöcke ein, um ein Feld zu markieren.“

Schon seit den 1950er-Jahren wird auf dem Areal des ehemaligen „Reichshofs Lustenau“ Fußball gespielt. Der Sportplatz wurde immer wieder erweitert, mit einer Rasenheizung ausgestattet und mit zum Teil provisorischen Tribünen eingefasst. 2018 fällt die Gemeinde die Entscheidung, die behelfsmäßigen Umbauten der letzten Jahrzehnte zu entfernen und für die Neubebauung des Areals einen EU-weiten Wettbewerb mit vorgeschaltetem

Bewerbungsverfahren auszuschreiben. Aus den rund 20 Entwürfen wird das Kooperationsprojekt von Bernardo Bader, Walter Angonese und dem Dornbirner Ingenieurbüro gbd mit dem ersten Platz gekürt. Im Juli 2025 wird das neue Reichshofstadion schließlich mit einem Freundschaftsspiel gegen den FC Augsburg eröffnet.

Mit dem Durchschreiten der breiten Tore, die in den rohen Betonsockel wie mit einem Messer in einen Plastilinblock hineingeschnitten wurden, eröffnet sich eine komplett neue Fußballwelt. Nach nur wenigen Schritten schlägt die zunächst noch abweisende Ästhetik von nacktem Beton und verzinkten Gitterstegtoren in eine warme Gemütlichkeit um. Rund um die 80 mal 40 Meter große Spielfläche, die wie ein flaches Walmdach neu modelliert wurde, damit das Wasser bei Regen mit einem halben Prozent Gefälle abfließen kann, sind dreiseitig Holztribünen arrangiert, die das Geschehen wie eine hölzerne Schatulle, wie ein rundum mit hellem Holz ausgekleideter Humidor, umschließen. Die bestehende Westtribüne auf der Rheinseite blieb erhalten und wurde dem Dreiviertelneubau quasi einverleibt. Insgesamt fasst der Sportbau 5000 Zuschauer:innen.

„Schon im Wettbewerb haben wir davon gesprochen, dass wir hier kein klassisches

WAHRZEICHEN: Die 40 Meter hohen Betonpylone sind schon von Weitem sichtbar und verleihen dem sonst flachen Sportbau eine dramatische Markanz. Durch die folierten Gläser zeichnen sich menschliche Silhouetten ab.



TECHNISCHE ASYMMETRIE: Aus Rücksicht auf die angrenzende Wohnbebauung sind die vier Eckpylonen mit unterschiedlich vielen Scheinwerfern ausgestattet, die das Feld verschieden weit ausleuchten.



TRANSPARENZ: Je nach Tageslicht und künstlicher Beleuchtung gibt sich das Stadion mal offener, mal geschlossener.





Die Zubauten vor und neben dem Stadion, darunter auch das sogenannte Austriadorf, wurden in Holz errichtet und heben sich vom Hauptbaukörper bewusst ab.



Das Spielfeld wurde aus Gründen der Entwässerung wie ein sehr, sehr flaches Walmdach mit 0,5 Prozent Gefälle modelliert. Die Vordächer aus vorgefertigten Holzkassetten bieten 100-prozentigen Witterungsschutz.



Innen wirkt das Reichshofstadion wie eine warme, gemütliche Holzschatulle. Sitzschalen, Brüstungen und Stehstangen passen sich farblich dem Beton an und nehmen sich hinter dem Fichtenholz bewusst zurück.

Stadion bauen wollen, sondern mehr eine Art gemütliches Fußball-Wohnzimmer für die ganze Familie“, sagt Kastl, „mit warmen Materialien und mit einer Reduktion von Licht, Lärm und Angst-Räumen.“ Das ungewöhnliche Entwurfskonzept lässt sich mit Zahlen untermauern: Während das Mann-Frau-Verhältnis auf den Tribünen der österreichischen Bundesliga bei 80:20 liegt, ist das Publikum in der Lustenauer Landesliga mit einem Frauen- und Kinderanteil von 30 bis 40 Prozent weit aus durchmischer. Und das, so der Architekt, solle sich auch in den Baustoffen und Oberflächen niederschlagen.

Bei den meterweit hinausragenden Vordächern handelt es sich um 85 Zentimeter hohe Fertigteilh Holzmodule, die an den Vorderkanten auf fast null zulaufen. Sehr schlank und elegant das Ganze! Zum Einsatz kamen industrielle Leimbinder sowie Vorarlberger Fichte, verarbeitet zu Brettsperholz mit rauer, rutschfester Oberfläche. Die Handläufe sind, weil robuster und resistenter gegen Luft- und Körperfeuchtigkeit, aus Esche gefertigt. „Wir haben den Baufortschritt damals hautnah miterlebt“, erinnert sich Bernd Bösch, Teammanager und ehemals Vorstandssprecher des SC Austria Lustenau, zweite Bun-

desliga in Österreich, und somit Hauptpächter der Sonderimmobilie, „und nun haben wir endlich ein Stadion, das diesem Namen auch wirklich gerecht wird. Wir hatten ganz leuchtende Augen!“

Der Lustenauer Bürgermeister Patrick Wiedl bezeichnet den 15 Millionen Euro teuren Bau als „sportliches Highlight“ und „emotionalen Meilenstein“. Ein wahrhafter Meilenstein ist auch das Mobilitätskonzept: Direkt neben dem Stadion wurden 700 Fahrradstellplätze errichtet, während der Pkw-Parkplatz mit nur 66 Stellplätzen – davon 20 Prozent barrierefrei – auf ein absolutes Minimum reduziert wurde. In Kooperation mit Stadtplanung, Privatwirtschaft und den lokalen Verkehrsbetrieben ist es gelungen, die benötigten Stellplätze zukünftig auszulagern und auf die vielen Parkplätze der abends und an den Wochenenden ungenutzten Gewerbebetriebe und Firmenparkplätze zu verteilen. Mit einem Gratis-Shuttle werden die Besucher:innen zum Spiel gebracht.

Das vai Vorarlberger Architektur Institut ist die Plattform für Architektur und Baukultur in Vorarlberg. Wir produzieren Ausstellungen, Vorträge, Workshops und publizieren zu baukulturellen Themen.

vai Vorarlberger Architektur Institut

REICHSHOFSTADION LUSTENAU

Bauherrschaft: Marktgemeinde Lustenau Architektur: bernardo bader architekten, Bregenz Wettbewerb: Entwurf mit Architekt Walter Angonese, Kaltern Umsetzung: 2023-2025	Fachplanung: Tragwerk, Baumanagement: gbd Gruppe, Dornbirn; Freiraum: Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich; Elektrik: Ludwig Schneider, Egg; Haustechnik: Peter Messner, Dornbirn; Bauphysik: Spektrum, Dornbirn; Infrastruktur: rgpzt, Bregenz; Signalistik: Felder Grafikdesign, Rankweil
--	--



„Mit dem neuen Austriadorf und dem Vereinsheim ist das Stadion mehr als nur eine Sportstätte – es ist ein Treffpunkt und ein offener Ort für alle. Ein Stadion mit Identität und Landmarkcharakter, das künftig das ‚Tor zum Rhein‘ bildet.“

Matthias Kastl
bernardo bader architekten